

Etwas über die Beichte.

Das Sammeln und Klagen über die Schlechtigkeit der heutigen Welt, d. h. der Menschen, will kein Ende nehmen. Im Gegenteile bringt jeder neue Tag neue Ursachen zu weiteren und größeren Seufzern und Beheklagen. Kein Sicherheits-schloß gewährt Beruhigung in Bezug auf Hab und Gut; weder zu Hause noch auf jeder Straße ist man seines Lebens sicher, da Diebe, Räuber und Mörder in wahrhaft erschreckender Weise ihr schauerliches Handwerk betreiben. Ehre und guter Name, wenn noch so sorgfältig behütet, werden durch ein verleumderisches Wort, ja durch eine kurze Notiz in der Tagespresse für immer vernichtet. Betrügereien und Schwindeleien sind an der Tagesordnung. Treue, Gewissenhaftigkeit und Sittlichkeit sind fast veraltete Worte. Recht und Gerechtigkeit verhüllen tief beschämt ihr Antlitz ob der schreienden Rechtsverletzungen und der überall zutage tretenden Ungerechtigkeiten.

Das unter solchen Umständen von einem friedlichen und geordneten Familien- und Völkerverleben nicht die Rede sein kann, versteht sich von selbst.

Gibt es dagegen kein Heilmittel? Wohl versucht man es von Seite der weltlichen Obrigkeit den immer weiter sich verbreitenden Uebelständen Einhalt zu tun: Aber alle Versuche erweisen sich als bloße Palliativmittel, als Medikamente von nur vorübergehender Wirksamkeit.

Es kann aber auch nicht anders sein. Denn menschliche Anordnungen und Gesetze vermögen nur die äußeren Handlungen zu regeln, nicht aber das Denken und Wollen, aus welchen die Handlungen entspringen. „Aus dem Herzen“, sagt Jesus (Matth. 15, 19) „gehen hervor böse Gedanken, Mordtaten, Ehebrüche, Unzucht, Diebstähle, falsche Zeugnisse, Gotteslästerungen,“ das heißt, in den Menschenherzen werden alle Vergehen und Verbrechen vorbereitet, gehegt und gepflegt.

Will man daher dem verheerenden Uebel Einhalt tun, muß man notwendigerweise die Herzen der Menschen von dem in ihnen wuchernden Unkraute säubern, müssen die bösen Herzen in gute umgewandelt werden.

Das vermag aber nur Der, welcher die Herzen der Menschen in seiner Gewalt hat und das ist niemand, als Christus.

Darum müssen alle Menschen zu Christus geführt, in und durch Christus muß alles, was schlecht und verdorben ist, umgestaltet, verbessert, erneuert werden.

Christus ist aber tätig in der Kirche. Der Kirche hat er die Macht verliehen auch die verdorbenen Herzen umzugestalten, die Menschen vom Bösen abzuhalten, zum Guten anzuleiten und anzuhaken.

Die Kirche vollbringt das in vorzüglichster Weise im — Bußgerichte. Dort müssen nicht nur die äußeren und öffentlichen Sünden, sondern selbst die geheimsten Gedanken und Begierden bekannt, nicht nur bekannt, sondern auch bereut und nicht nur bereut, sondern auch gesühnt werden.

Da dürfte nun Raynal recht haben, wenn er sagt: „Die beste Regierungsform wäre jene, in der das Beichtgericht eingeführt würde“ und der protestant. Schriftsteller Lord Fitz William, der da schreibt: „Tugend, Gerechtigkeit und Sittlichkeit müssen die Grundlage jeder Regierung u. Verfassung bilden. Es ist aber Unmöglich Tugend, Gerechtigkeit und Sittlichkeit auf weiniglich nur einigetmaßen festen Fundamenten zu begründen, ohne den Richterstuhl der Buße, weil dieser Gerichtshof der gefürchtetste von allen, das Gewissen der Menschen beeinflusst und es in wirksamere Weise lenkt als jeder andere Gerichtshof.“

Wer das versteht — und es ist klar und wahr — der muß folgerichtig das Beicht-institut der katholischen Kirche als das

einzig und wahre Rettungs- und Heilmittel für die bellagerten Zustände in der Welt ansehen und würdigen.

Wer das nicht einseht, dem möchten wir die Frage zur Beantwortung vorlegen, woher es denn kommt, daß von all denen, welche die menschliche Gesellschaft beständig in Aufregung versetzen, an ihren Gütern bedrohen, ihre heiligen Rechte mit Füßen treten, aber nicht einer zur Beichte geht, ja vielmehr über das Beichten schmäht und schimpft und lästert?

Beweist das nicht zur Genüge, daß die Beichte eine Einrichtung sein muß, in welcher jeglichem Missetäter das ernste Wort zugerufen wird: „Halt ein! lehre um! Mach gut, was du bisher verbrochen hast!“

Würden alle, welche Böses tun alljährlich einmal zur Beichte gehen, wie viel ungerecht erworbenes Gut würde zurückerstattet, wie viele verübte Ungerechtigkeiten würde gut gemacht, wie viel Böses gesühnt werden!

Aber auch wie viele Feindschaften würden aufhören, wie viele böse Herzen umgewandelt, wie viele Leidenschaften bekämpft werden!

Recht und Gerechtigkeit würden wieder das Fundament der Staaten bilden; gegenseitige Liebe und aufrichtiges Wohlwollen würde die Menschen untereinander verbinden und Friede und Eintracht untereinander herrschen! Die jammervollen Klagen würden verstummen oder doch nur selten zu vernehmen sein, ja erneuert würde wieder das Angesicht der Erde und die Welt würde aus dem düsteren, traurigen Zustände unter dem sie seufzt, eine wahre Auferstehung feiern!

Welche Segensquelle hat darum Christus durch das Bußsakrament der Welt eröffnet und wie glücklich wären die Völker, würden sie, wie die katholische Kirche es ihren Kindern zur strengen Pflicht machen wenigstens alljährlich einmal, zu dieser Segensquelle zu eilen! (Balt. Volksztg.)

Kirchliches.

Am 8. April wird der hochw'ige Erzbischof den Herren Leonard und Pellaquin, O. M. J. zu St. Boniface die hl. Priesterweihe erteilen. Bei der gleichen Gelegenheit wird Herr Labonte O. M. J., das Subdiakonat erhalten.

Die neue französische Herz Jesu Gemeinde in Winnipeg macht unter der Leitung ihres eifrigen Seelsorgers P. Portelance, O. M. J., tüchtige Fortschritte. Am 3. April d. J. Jahres wurde der Contract zur Errichtung einer Pfarrschule mit Platz für 600 Schüler vergeben, und schon am folgenden Tage wurde mit den Arbeiten der Anfang gemacht. Pfarrhaus und Schule zusammen werden etwa \$35,000.00 kosten. Die Schule wird an der Ecke von Barnathyne und Lydia Str. errichtet werden und wird vorläufig auch als Kirche dienen.

Der hochw. P. Lauser, O. M. J., von Valgonie, Assa., hat sich dieser Tage nach St. Paul Minn., begeben. Dortselbst sowie in Hugo, Minn., wird er Missionen in französischer Sprache predigen. Gleich nach Ostern wird er die Seelsorge in der neuen deutschen St. Josephs Kolonie in Sasatchewan übernehmen.

Hochw. P. Hilland, O. M. J., von der St. Josephs Gemeinde in Winnipeg, wird zukünftig außer den deutschen Missionen in Grenna und Norden, auch die Mission in der sog. „Stöckels Kolonie“, südlich von Grenfell, Assa., regelmäßig besuchen.

Die Schulschwester von Notre Dame aus Milwaukee werden in der heutigen Sitzung der Legislatur von Ontario um Incorporation einkommen. Die Schwestern

leiten bereits jetzt ein Waisenhaus und neun Schulen in der Diocese Hamilton.

Wie das Berliner Journal berichtet, hat der hochw. Bischof Dowling die katholische Gemeinde in Preston zu einer selbstständigen Pfarrei erhoben, und Hochw. Jonas Benhard von Macton zum ersten Seelsorger derselben angestellt. Hochw. Joseph Englert, Sohn des Hrn. Andreas Englert von Berlin, Ont., welcher Hilfspriester in Galt war, zu welcher Pfarrei Preston und Hespeler gehörten, ist als Hilfspriester an die St. Basils - Kirche in Brantford versetzt worden. Hochw. Alban Leves, Sohn des Hrn. George Leves von Carlisle, Ont., ist zum Assistenten in Dundas ernannt worden; Pater Leves war seit seiner Ordination an der St. Patricks-Kirche in Hamilton.

St. Cloud, Minn. — In Berham, Minn., hat die St. Henry Gemeinde beschlossen, eine Kirche zu bauen. Auf den Bau sollen \$30,000 verwendet werden und es wird jedenfalls das schönste Gotteshaus in jenem Teil des Staates.

St. Cloud. — Nach der „Catholic Directory“ zählt die Diocese St. Cloud 66 Welt- und 52 Ordenspriester, 72 Kirchen

mit ständigen Seelsorgern, 28 Missionsstationen mit Kirchen, 12 Capellen, Universtität, 1 Seminar, 1 College für Knaben, 2 Academies für Mädchen, 26 Pfarrenschulen mit etwa 4000 Schülern, 1 Waisenhaus, 4 Hospitäler, 1 Altenheim. Die katholische Bevölkerung wird auf 44,000 geschätzt. Katholische Katechetiker sind fast in jeder Mission in der keine Schwestern sind, so daß die Kinder überall Gelegenheit haben, einer religiösen Erziehung teilhaftig zu werden.

Guthrie Okla. — Eine Depesche aus Guthrie zufolge, ist der Sitz des apostolischen Vicariats Indian Territory, dem bekanntlich Bischof Theophile Meerschbaert vorsteht von Guthrie nach Oklahoma City Philadelphia, der sich sechs Wochen wegen eines heftigen Anfalles von Rheumatismus nach dem St. Karklus Borromäus Seminar in Overbrook zurückgezogen hatte, hat sich laut Nord-Amerika jetzt so weit erholt, daß er die erzbischöfliche Residenz am Logan Square wieder beziehen konnte. Der hochw'ige Herr steht seiner vollständigen Genesung entgegen und hofft innerhalb weniger Tage wieder seine gewohnten Spaziergänge aufnehmen zu können.

Die besten Ländereien in der St. Peters-Kolonie. Wir haben bereits vor 2 1/2 Jahren 100,000 Acres des allerbesten Landes im westlichen Teile der Kolonie ausgeücht und haben dieselben für deutsche Katholiken reserviert. Wir verkaufen dieses Land billig und zu sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen. Wer noch die Auswahl haben will, bevor die besten Stücke von Käufern genommen werden, die sich mit Eröffnung des neuen Passagierdienstes auf der C. N. R. einstellen werden, wende sich sogleich an uns. German-American Land Co., Ltd. St. Germain Str. St. Cloud, Minn.

Fahrplan der Canadian Northern-Eisenbahn. Table with columns: Mont., Mittw., Freit., Wellen von Winnipeg, Corrigiert bis 2. April 1905., Fahrpreis von Humboldt, Mont., Mittw., Freit.

Bemerkungen: 1) Westwärts gehende Passagiere richten in Ramsad ihre Uhren um eine Stunde zurück. Ostwärts Reisende richten sie jedoch um eine Stunde vor. 2) Warman liegt an der Kreuzung der C. P. R. zwischen Carleton Place und Oshawa. Wer daher von der St. Peters-Kolonie nach Kitchener oder anderen Punkten der Prince Albert-Zweiglinie will, der kaufe sich ein Billet bis Warman. N. B. Fracht kann bei Warman nicht von der einen auf die andere Linie befördert werden. 3) Durch-Billete bis nach irgend einer der angegebenen Stationen werden in St. Paul, Emerson oder Winnipeg verkauft.